

# Schreibmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **27 (1924)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die Jubiläums-Ausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ in St. Gallen.

(Mit 5 photographischen Aufnahmen von A. Zumbühl, St. Gallen.)

Die große Blumenausstellung, die vom 28. September bis 4. Oktober 1923 vom Gartenbauverein Flora in St. Gallen anlässlich seines 50-jährigen Bestehens in den Sälen des „Schützengartens“ veranstaltet worden ist, verdient um ihrer Schönheit und um des außerordentlich reichen Anteils willen, den sie seitens der städtischen Bevölkerung erworben hat, in bleibender Erinnerung festgehalten zu werden. Welche Lebensfülle, welche Mannigfaltigkeiten, welche rauschende Pracht und stille Grazie in all diesen Gebilden! Welche Signung zu dekorativer Wirkung und welche Ueberlegenheit über bloße Augenwirkung! Man muß sie eben

Leuten an, daß da besondere, feine und edle Stimmung der Natur zu ihnen gesprochen hätte. Mütter und Väter nahmen ihre Kinder mit zu dieser Darbietung, und wahrlich, es war ein richtiges Gefühl, das sie dazu bewegte. Es brauchte nichts gesprochen und gedeutet zu werden: die Schönheit sprach und sie tat es zu den Kleinen wie zu den Großen. Es war eine rechte Trostschau in trüber Zeit! O. F.

Von fachmännischer Seite wird uns ferner geschrieben:

Der Blumen- und Pflanzen-Ausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ war ein voller Erfolg beschieden, über alles Er-



Gesamtansicht der Blumenausstellung im Schützengartensaal.

einfach lieben, die Blumen, und kommt mit kühler Schau oder auch mit bloßem sachlich-wissenschaftlichem Interesse an ihnen nicht aus. Hier rauscht das unerschöpfliche Leben in einer seiner erlesensten Regionen auf, und innerlich arm ist der, dessen Gemüt nicht aufwallt vor solchem Gruß lebensverwandter Wesen. In Massen waren sie beieinander in dieser Ausstellung, die Blumen und sonstigen Pflanzen; aber wie bewahrt jede einzelne ihren gemüthhaften Eigenwert mitten in der Schar ihrer Genossen! So ist auch sicher aus dieser stolzen Schau ungeschwächte, ja gesteigerte Freude an dem schlichsten Blumenstock am eigenen Fenster heimgetragen worden. Man gedachte wohl freudig der Bergfrühlingstage, da man die Herrlichkeiten der Alpenflora über Matten und Geröll in freier Natur hatte ausbreitet gesehen; aber man war auch gestärkt und gehoben in seiner warmherzigen Vorstellung vom schlichsten Pflänzchen, das sich der Sonne freut und seines Lebenstraumes. Nicht aus allen Ausstellungen wird so viel Erquickung heimgenommen, wie da zu holen war — und es deuchte Einem, man sehe es den

warten groß war die Besucherzahl, über alles Erwarten reich das den Veranstaltern gespendete Lob. Gewiß die schönste und dankbarste Anerkennung, die man erhoffen durfte. Mehr als 18,000 Personen haben die Ausstellung besucht während der kurzen Dauer vom 28. September bis 4. Oktober. Niemand ging unbefriedigt nach Hause, im Gegenteil. Manche kamen zwei-, drei- und viermal, immer wieder, jeden Tag, um noch einmal sich zu freuen an der bunten Pracht. 30 Aussteller, alles Mitglieder der „Flora“, hatten sich vereinigt, um zu zeigen, was die Gärtner St. Gallens zu leisten imstande sind; trotz kaltem Vorfrömm, trotz ungünstiger Witterung, alle wollten ihr Bestes bringen, und die Ausstellungsleitung hatte die Freude, zu konstatieren, daß auch alle ihr Versprechen gehalten und daß nur tadellose Pflanzen und Blumen zur Schau gebracht wurden. Großer Saal, kleiner Saal, Frohsinn-Saal, Clublokal, Parterre-Saal, kurz alle Räume des Schützengartens, mit Treppenhause und Vestibül, mit Gängen und Vorräumen, alle prangten im reichsten Schmucke buntfarbiger Blumen und Pflanzen, schöner





Blühende Geranien.

Aussteller: Gartenbaugeschäft Hermann Wartmann in St. Gallen.

Kränze, blütengeschmückter Tafeln und heimeliger Zimmer mit prächtigen Blumenvasen und stattlichen Einzelpflanzen; üppige Hängepflanzen und schönste Blattbegonien grüßten von der Tribüne und den hohen Bögen im Laubgarten. Alles vereinigt zu einem schönen Gesamtbilde, einem Blumengarten ohnegleichen, zum Erstaunen aller, die ihre Freude hatten an dem ungewohnten Zauber der Farben und Formen.

Handelsgärtner und Herrschaftsgärtner, vorab auch die Blumenbindergeschäfte St. Gallens, haben sich in gemeinsamer Arbeit gefunden, um zum Gelingen der ganzen Veranstaltung beizutragen, sie haben in vollster Einigkeit in wenigen Tagen mit Einsetzung ihrer ganzen Kraft geschaffen, was ihnen allen ein Ansporn sein wird, trotz schlechten Zeiten und etwas rauhem St. Galler Klima zum Trost, zu arbeiten und zu schaffen ohne Ruh und Raft, im festen Glauben an eine bessere Zukunft und an sich selbst und den Segen der ernstesten, zielbewußten Arbeit. Das Organisations-Komitee, und an seiner Spitze der unermüdete Präsident Hermann Wartmann, dem die Ausarbeitung der Pläne und die Leitung

der Ausstellung anvertraut waren, hatten die Freude, von Stunde zu Stunde das Werk wachsen und gedeihen zu sehen, vom kleinen Sämling mit seinen zwei Keimblättchen zum jungen Pflänzchen, zum jungen Bäumchen, bis zum großen, stattlichen Baume, der schließlich die Räume des „Schüzengartens“ erfüllte mit seinen Blättern und Blüten in duftiger Pracht.

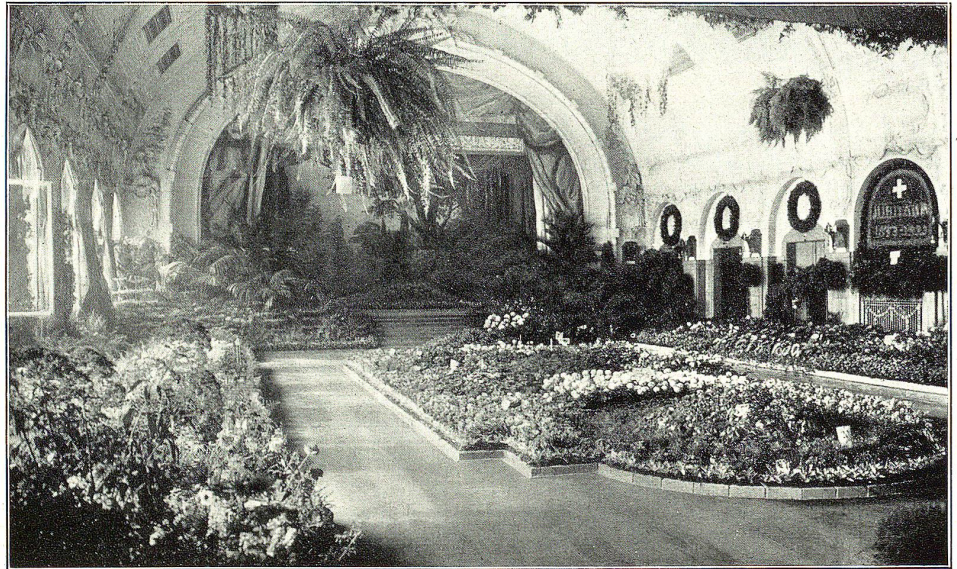
Das Resultat und die Mühe vieler Monate geduldiger Vorarbeit in den Gärtnereien, und ungezählter Komiteesitzungen zur Einleitung, Beratung und Durcharbeitung des vielgestaltigen Unternehmens, all die emsige Arbeit vor der Eröffnung der Ausstellung sind nicht unbekannt geblieben. St. Gallen und Umgebung haben durch das Interesse der vielen Tausende von dankbaren Besuchern bewiesen, daß das Werk gelungen war.

\* \* \*

Raum war am Donnerstag Abend das Zeichen zum offiziellen Schluß der Ausstellung gegeben, so ging das Abräumen los, in aller Eile wurden die Vasen geleert, die Blumenkörbe ihrer blühenden Fülle beraubt, die bunten Beete abgeräumt, die letzten Besucher, mit wartenden Händen, beschenkt, ganze Arme voll Dahlien und bunter Zweige an sie verteilt, unter Gelächter und regem Gedränge erhob sich ein toller Wettbewerb, um so viel als möglich zu ergattern, vom Boden aufzulesen, was die Gärtner weggeworfen und nach Hause zu schleppen, was kurze Zeit vorher noch alle Herzen erfreut und bewundert worden war. Sic transit gloria mundi! Arme Ausstellung, was für ein Bild nachts 12 Uhr, in Körbe und Kisten verpackt, auf Wagen geladen schon ein großer Teil und weggeführt, mit fröhlichem Peitschenknall, durch die schlafende Stadt. Freitag früh das gleiche Bild, nachmittags schon alle Säle leer, alle Schönheit berrauscht, dafür viel eifrige Hände am Putzen, Fegen und Wischen und fort der ganze, schöne, große Garten. Abends 5 Uhr Generalmusterung, und der Schüzengarten ist wieder was vorher: Tanzsaal, Konzertsaal, Disputiersaal. Arme Blumen, wie kurz war die Freude und doch wie lange wird noch erzählt und gesprochen werden vom farbenprächtigen Schüzengarten der Jubiläumstage.

\* \* \*

Die Gärtner unserer alten Gallusstadt werden sich dieser großen Kundgebung und allgemeinen Anerkennung der geleisteten Arbeit gerne erinnern und nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern weiter arbeiten an der Vervollkommnung ihrer Kulturen, mit dem



Blumenausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ im Schüzengartensaal.



Gedanken, zu gegebener Zeit von neuem vor das blumenfreundliche St. Galler Publikum zu treten.

Das soll der schönste Dank des Gartenbauvereins „Flora“ sein an alle Bewunderer seiner 50jährigen Jubiläums-Ausstellung.

Einige Wochen später vereinigte ein traulicher Familienabend im Frohsinnsaal noch einmal alle Teilnehmer, dieses Mal zu fröhlicher Geselligkeit; die Presse, die von allem Anfang an dabei gewesen und die Werbetrommel wacker gerührt hatte, vor, während und nach der Ausstellung, war auch dieses Mal mit dabei. Vortreffliche Ansprachen, launige Verse, ein reizendes Festspiel, auf Kosten der Gärtnermänner und sehr zum Preise der Gärtnerfrauen, Musik und Tanz bis zum frühen Morgen, der ja sowieso dem Gärtner gehört, boten des Guten und Angenehmen gar viel. Der Joridchor, dessen Präsident auch unser Finanzminister gewesen war, ließ seine Pieder und Jodler erschallen, und der Ruckuck rief gar manches Mal, leider nur im Saal. Wenn es nur schon wieder so weit wäre, fort mit Schnee und Eis!

Rückkehr zu den schönen Tagen des blumenreichen Herbstes. Wohlthat ist es heute, denn es schneit und der Wald im Talgrund drüben verschwindet hinter dem Schleier aus den kleinen, tanzenden Flocken. Die lieblichen Freunde aus der warmen Zeit sind verweht und der Wind hat die Rosenblätter mit sich getragen und wer weiß, wo abgelegt; vielleicht neben Birkenlaub und welke Lindenblätter. Nur nicht traurig sein, vor den Rosenbäumchen wollen wir stets an das Trostwort denken, das der große, heilige Christ vor Jairus Töchterleins Totenbett gesprochen hat: „Das Kind ist nicht tot, es schläft nur“. Und wie ich jetzt zum Fenster hinausschaue und sehe, wie der gefrorene Boden schon mit einer weißen Decke verborgen liegt, da traure ich nicht mehr um die Blumen in Wiesen, Feld und Garten: sie alle schlafen tief im Schoße der Erde. Doch es wäre schwer, den Winter zu überwinden, wenn nicht irgendwo von des Gärtners Hand behütet, noch allerlei Blumen in die Christnacht hinaus duften würden. In den Treibhäusern leben sie ihr zartes Leben. Geranien, Rosen, Primeln, Kamelien, Fuchsien — ich kenne nicht viele Namen; denn es genügt zum Freuen schon die Blume als ein Wunder aus des Schöpfers Hand. In einer Kristallvase stehen einige Rosen. Das Auge sieht sie und der Blick bleibt an der dunkelroten Schönheit haften. Es ist, als flüsterten uns die duftenden Schwestern des



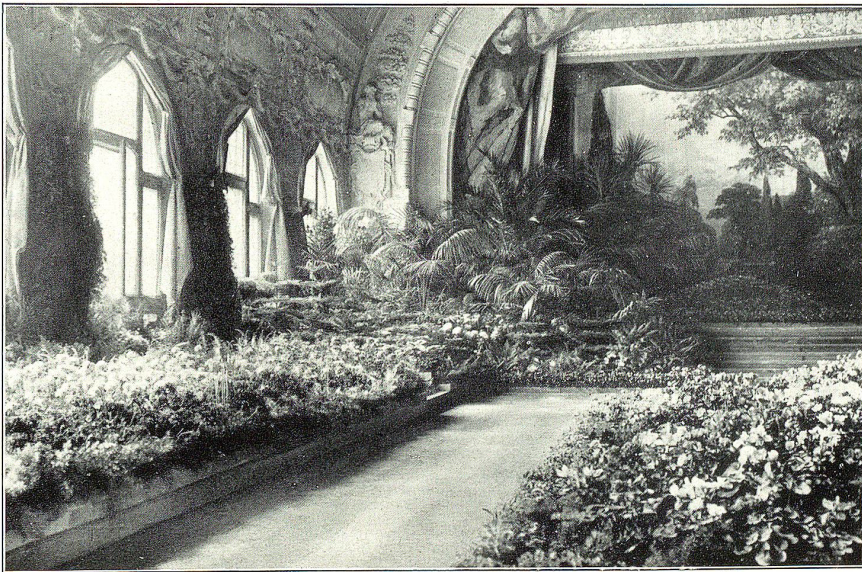
Gartenlaube mit Blumen.

Aussteller: Gartenbaugeschäft Hermann Wartmann in St. Gallen.

lauen Sommerwindes und die blassen, weißen Königinnen der söhnligen Herbsttage die Geheimnisse zu, die im Herzen der Blumen wohnen. O, es mag schneien und kalt sein, grau und dämmerig — die Freude aus den Blumen bringt Freude am Leben. Es muß ganz still sein um uns, wenn die Blumen jene Geheimnisse verkünden. Es werden dann die Stunden erwachen, in denen es dem Menschen möglich wird, zu versinken in den Gedanken — und er sieht die Maienwiese, den sommerlichen Garten, über dem Oleycinen blauen; die feuerroten Aehren der Monbretten leuchten aus ihren dunkeln Blättercheiden und — es lebe die Königin über sie alle! die schöne, stolze Rose!

An der Wand über einem alten Silberstift-Bilde sehe ich einen Mistelzweig. Seit Jahren hängt er zur Verehrung über dem Porträtchen des Ahnherrn. Ueber dem Türgerüst: ein Kornährenbündel — Erinnerung an das Kriegskornfeld im Tal der Demut. In einer alten Bibel eine wilde Rose: es war ein blauer Tag über dem Schlosse Kyburg und die Verehrerin ist heute junge, blühende Mutter. Gibt es schönere Andenken an schöne Vergangenheit als Kinder der Natur. Blumen, goldene Aehren und mystik-umwobene Zweige! Junge Gärtnerin im schirmenden Treibhause jenseits des Tales — Du sollst mir wieder einmal zeigen: Geranien, Primeln, Margueriten, Rosen, Vergißmeinnicht und Pensees.

St.



Blumenausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ im Schützengartensaal.



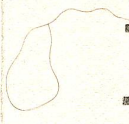
# „WUNDER“ BACK- UND BRATAPPARATE



PATENTE No. 85,202 UND 95,325

★ **P. W. STEINLIN** ★  
ST. GALLEN / FILIALE IN HERISAU









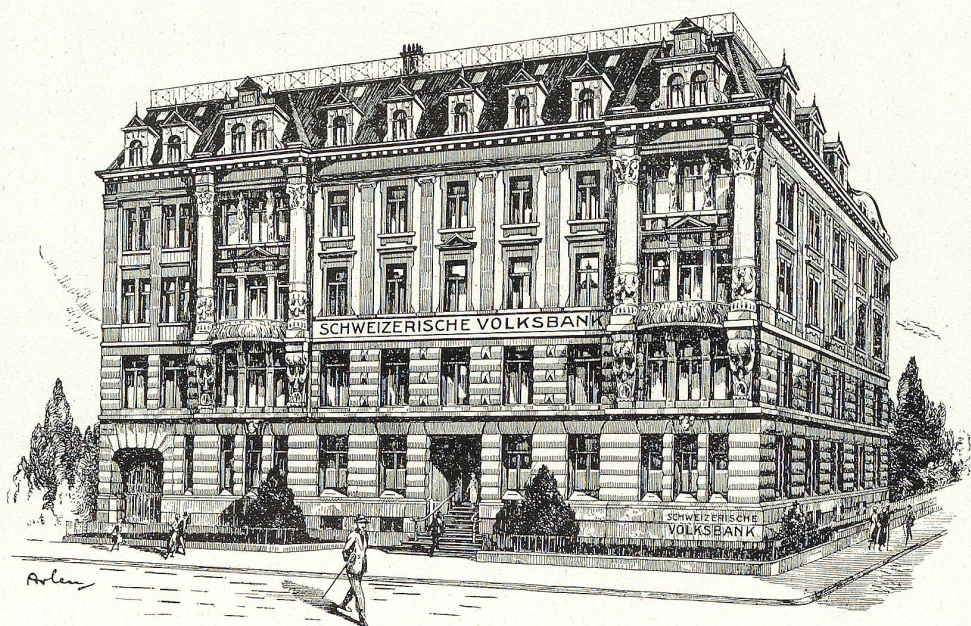












# Schweizerische Volksbank

Sitz und Zentralverwaltung in Bern

Genossenschaft / Gegr. 1869  
80000 Mitglieder

**St. Gallen**

Kapital und Reserven:  
120 Millionen Franken

Ueber 50 Niederlassungen in der Schweiz



Kredite, Vorschüsse und Darlehen  
Kreditoren- und Checkrechnungen  
Devisenhandel und Geldwechsel  
Obligationen und Einlagehefte  
Subskriptionen, Börsenaufträge  
Vermietung von Tresorfächern  
Offene und verschlossene Depots  
Vermögens-Verwaltungen

Erbschaftsteilungen, Beratungen in Testaments- und Erbschaftssachen  
Errichtung, Aufbewahrung und Vollstreckung  
letztwilliger Verfügungen



Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion.